

Dankfest und glaubensstark

Hebr. 13,15+16 und Psalm 50,23

Erntedankfest 2025

Sonntag, 27. September 2026 (17. So. n. Trinitatis)

Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ **03731 696814** 📧 **daniel.liebscher@evlks.de**

Audio und Video siehe: jakobi-christophorus.de

Ihr Lieben,

was verbindet ihr mit dem Erntedankfest?

Dankbarkeit für die Ernte, Herbstschmuck, Lieder und Gebete,
wo wir Gott danken und loben für die Früchte im Leben?

Erntegaben, etwas abgeben, von dem, was wir jeden Tag haben,
teilen, Dankopfer, etwas spenden, wo es dringend gebraucht wird?

Was ist euch wichtig, wenn ihr das Erntedankfest feiert?

Mir geht es jetzt nicht um feine Antworten,

die dem Lehrer gefallen würden,

auch nicht um fromme Richtigkeiten,

die für mich selbstverständlich tiefe Wahrheiten beinhalten, wie:

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,

drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn.

Ich finde es gut und wichtig, wenn wir das wissen und benennen:

Alles, was wir haben kommt von Gott.

Wir können es nur empfangen und ihm danken und vertrauen.

Das will ich mit dem Erntedankfest verbinden,

das ist mir wichtig, wenn wir das Erntedankfest feiern.

Ich will es bewusst in den Blick nehmen: **Alles kommt von Gott,**

deshalb will ich nur ihm danken und vertrauen.

Seid ihr dabei? – Lasst uns Gott danken für alles, was wir haben,
und lasst uns Gott vertrauen in allem, was wir nötig haben!
Gott ist unser Schöpfer und Versorger, der Erhalter
der ganzen Welt.

Ich glaube, wenn wir dafür dankbar sind und uns darauf verlassen,
dann können wir wirklich Erntedankfest feiern

- zur Ehre Gottes
 - voller Dankbarkeit und Vertrauen. –
- Das lohnt sich.

So können wir lernen zu empfangen – **Empfangen lernen**.

Das kann uns **entlasten**,
wenn wir nicht alles schaffen und leisten können.

Das kann uns **befreien**,
dass wir nicht alles brauchen.

Das macht uns dankbar und zufrieden,
zuversichtlich und großzügig.

Ich glaube, wenn wir **Empfangen lernen**,
dann können wir auch das Teilen und gerne zu geben.

Und wenn wir **Danken lernen**, dann können wir auch bitten
und voller Vertrauen auf Gottes Güte und Versorgung hoffen.

So ist das Erntedankfest nicht nur ein nostalgisches, sentimentales
Deko-Fest, sondern wir haben dankbar vor Augen,

wie gut wir es haben, weil wir wissen, dass Gott für uns sorgt.

Wir haben so viele gute Gaben, die Gott uns schenkt.

Alles Gute gab es nur von ihm, wir dürfen es empfangen
und können ihm nur danken und vertrauen.

Das will ich tun, dafür will ich werben,
das ist das einzig Richtige und Wichtige,
nur so kann es uns gut gehen und mit uns gut weitergehen.

Man kann ja schon ins Staunen und Schwärmen kommen,
wenn wir sehen, was Gott alles wachsen und reifen lässt.

Erst recht, wenn ich mir überlege, was wir noch für Ernten
einfahren.

Ich will das besonders festhalten, wenn ich mir klar mache,
wo wir leben und auf welchem Niveau, gerade, wenn der
Wohlstand nicht mehr steigt und auch nicht mehr zu halten ist.
Ich denke, wir sollten uns schon vorsichtig überlegen,
wofür wir kämpfen und worüber wir schimpfen,
wenn wir nicht zuvor Gott gedankt haben
und unser Vertrauen auf ihn setzen.

Schon eine Liste der vielen guten Dinge, die wir haben,
kann das alles gar nicht genug erfassen:

Wir haben immer genug sauberes Wasser - direkt aus der Wand -
an mehreren Stellen einer Wohnung.

(Ist das vielleicht sogar wichtiger als günstiger Treibstoff?)

Wir können fast immer fast alles kaufen,
sogar wenn es bei uns zu trocken und zu heiß war.

(Ist das wirklich alles immer und schnell nötig?)

Ich möchte dankbar bleiben für die medizinische Versorgung,
die uns zur Verfügung steht, die Möglichkeiten der Schulbildung
und Ausbildung, der Arbeit und der Lohn dazu.

Auch, wenn nicht alles gut und sicher ist und es auch Probleme
gibt, die meisten von uns leben sehr gut, besser und sicherer
als woanders und zu anderen Zeiten.

Ich dürft euch gerne ehrlich beschweren und engagieren,
das ist richtig und wichtig, aber lasst uns in allem Gott danken
und vertrauen. Das hat genug Gründe und macht Sinn.

Ich finde es gerade in Veränderungen und Gefahren,
in Ängsten und Sorgen berechtigt und nötig,
dass wir Gott danken und vertrauen, weil er unser Versorger ist.

Dafür ist das Erntedankfest ein Bekenntnis: Gott ist treu!

So macht das Erntedankfest dankfest und glaubensstark.

Und ein Erntedankfestbekenntnis finde ich in Hebr. 13,15+16:

**So lasst uns nun - durch Jesus - Gott allezeit Lobopfer darbringen,
das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.**

**Gutes zu tun und mit andern zu teilen vergesst nicht;
denn solche Opfer gefallen Gott.**

Gefällt es euch?

Es sind paar kräftige Begriffe drin,
und es sind auch Ansagen, die uns herausfordern können.
Bringt Gott allezeit Lobopfer, bekennt seinen Namen,
Gutes zu tun und zu teilen vergesst nicht.

Solche Opfer gefallen Gott.

Ich möchte es in einem bekannten Satz zusammenfassen,
der stammt von einem Mann aus der Nähe von Leipzig,
Martin Rinckart, kennt den jemand? Ja, der hat das Lied gedichtet:

Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen. EG 321.

Dieser eine Satz sagt alles, was in dem Bibelwort drin steht:
Weil wir durch den Glauben mit Jesus Christus verbunden sind,
lasst uns Gott immer von Herzen Dankopfer bringen
und uns auch mit dem Munde zu ihm bekennen,
und mit unseren Händen Gutes tun und was wir haben teilen.
Denn mit solchen Opfern bereiten Gott Freude.

Wir können wir Gott allezeit von Herzen danken? -

Durch Jesus Christus.

Das wird in Hebräer 13 ausführlich beschrieben.

Dort lesen wir V.9:

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Weil es ihn gab und gibt und geben wird, weil er sein Leben
für uns geopfert hat, können wir Gottes Gnade empfangen
und auf eine ewige Zukunft hoffen. Wenn wir
Jesus im Herzen haben und im Glauben mit ihm verbunden leben,
haben wir immer einen Grund, Gott zu loben und zu danken.
Und wir können immer feststellen, dass wir es guthaben.
Oder mit wem möchtest du tauschen?
Gesundheitlich, finanziell, politisch, familiär, arbeitsmäßig?
Der wichtigste Grund zur Dankbarkeit ist,
wenn ich nur Jesus habe, der alles für mich gegeben hat.

Durch ihn kann ich allezeit nur von Herzen danken,
Lob- und Dankopfer bringen, die Gott gefallen.

Warum sind das Opfer? Was bedeutet das?

Das Dankopfer ist ja nicht nur das Geld, das im Gottesdienst eingesammelt wird, sondern es ist der Dank, den wir Gott als Opfer darbringen - mit Herzen, Mund und Händen.

Dazu gehört auch das Geldgeben.

Dahinter steht eine Vorstellung aus dem Alten Testament, wo auf einem Altar etwas verbrannt wurde, um Gott zu ehren, um ihm zu zeigen, wie wertvoll er für mich ist, um ihm zu danken, weil er etwas Großes für mich getan hat, auch um ihn zu bitten, auch um Vergebung.

Im Hebräerbrief steht auch geschrieben, dass es diese Opfer so nicht mehr gibt, weil Jesus einmal für allemal geopfert wurde.

Das Opfer von Jesus genügt und gilt für alle.

Deshalb reden wir heute nicht mehr von Opfern, die wir bringen müssen, die schwer fallen und weh tun müssen, sondern dass wir etwas von Herzen geben, weil wir so dankbar sind,

- das sind unsere Dankopfer und Lobopfer.

Sie sind Zeichen unserer Dankbarkeit und erfüllen uns mit Freude.

Mir gefällt es, Lob und Dank als Opfer zu sehen,

ich kann mir so bewusst machen: **Ich stehe damit vor Gott.**

Gott ist Gott, ich darf ihn erkennen und ehren mit Lob und Dank.

Ich finde es sogar wichtig, dass wir das bewusst tun:

Ich trete vor Gott und lege etwas auf den Altar legen, ins Feuer, und ich sage zu Gott:

Für dich gebe ich es hin, gehört dir ganz,

ich habe alles von dir empfangen, ich verdanke alles dir.

Deshalb ist Hingabe wohl das beste Wort für Opfer heute.

Hingabe bedeutet: Ich gebe Gott mein Lob, meinen Dank, mein Geld, meine Zeit, meine Kraft, meine Gaben, mein Leben hin.

Nicht um gerettet zu werden oder um etwas von ihm zu erbetteln, sondern weil er sich für mich hingegeben hat und mich gerettet hat, weil ich alles von ihm habe.

Wenn ich das begreife, wird mein ganzes Leben zum Dankopfer,
zum Lobopfer für Gott, dass ich ihm von Herzen Liebe
und mich zu ihm bekenne, voller Dankbarkeit gerne alles teile,
was ich empfangen habe und nicht vergesse, Gutes zu tun.
Nicht, weil ich muss oder ermahnt werde oder weil Erntedankfest
ist oder jemand in der Kirche mit dem Sammelbeutel herumgeht.

**Ich danke gerne und gebe freiwillig
von Herzen voller Dankbarkeit.**

Es geschieht eine Reinigung durch das Feuer,
weil ich es vor Gott auf den Altar lege.
So wird meine Motivation gereinigt.

Wir werden als Gottes Kanäle gereinigt, dass wir immer mehr von
ihm empfangen lernen und ihm danken und vertrauen können.
Das Dankopfer wird zu Herzenssache, die sich in Wort und Tat
in unserem Leben ausdrückt.

**Wir loben Gott und bekennen ihn dankbar mit unseren Worten,
und wir dienen Gott dankbar und tun Gutes mit unseren Werken.**

Haltet nichts zurück bringt alles zu Gott, denn er gibt alles für uns.
Im Psalm 50,23 wird das noch einmal herrlich zusammengefasst:

**Wer Dank opfert, der preist mich,
und da ist der Weg, dass ich ihm zeige das Heil Gottes.**

Das ist der Weg, eine herrliche Tür, wie wir Gott und sein Heil
erkennen, damit wir ihn aus Dankbarkeit loben und bekennen
und einander Gutes tun.

Wenn wir mit Dank vor Gott treten und uns ihm hingeben,
können wir ihn am besten loben und preisen
und uns zu ihm bekennen,
indem wir von dem abgeben, was wir von ihm empfangen haben.
Das bringt uns näher zu Gott, dass wir mehr erkennen,
was er uns schenkt und ihn allezeit von Herzen preisen durch Jesus.
Das ist ein Kreislauf, der nicht aufhört:
Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen.

Amen.

